

Was der Mensch von der Natur lernen kann

Grundschulkinder waren zum Forschen ins Ideenlabor eingeladen



Im Jugendheim des Wessely-Hauses im Nationalpark erlebten die Kinder der 2. und 3. Jahrgangsstufe einen interessanten Unterrichtstag in Biologie und Technik. Betreut wurden sie von Lehrerin Waltraud Wagner (r.), Heidi Graf (2.v.r.), Marianne Melch (4.v.r.), Günter Gaidas (l.) und Jutta Boxleitner (2.v.l.). – Fotos: Josef Reischl

Von Josef Reischl

Schaibing. Es war ein interessanter und vor allem lehrreicher Unterrichtstag für die Kinder der 2. und 3. Jahrgangsklassen der Grundschule Schaibing. Die Schule hatte sich für einen Besuch der Ausstellung „Ideenlabor Natur“ beworben und wurde zu einem Forschungsvormittag ins Wessely-Haus in den Nationalpark Bayerischer Wald eingeladen.

Bereits im letzten Schuljahr hatte die Schule im Rahmen eines deutschlandweit ausgeschriebenen Wettbewerbs vom „Verband Beratender Ingenieure“ eine große Materialkiste mit umfangreichen Experimentierboxen überreicht bekommen. Die Option, damit die kindliche Neugier an naturwissenschaftlichen Phänomenen zu wecken, wurde mehr als erreicht. Kindgemäßes Forschen und Expe-



Betreut von Günter Gaidas experimentierten die Schüler aus Schaibing, wie die Bambuspflanze durch eingebaute Faltungen Stabilität erhält und wie dieses Prinzip in der Bautechnik angewandt wird.

perimentieren ist seitdem neben den Unterrichtsprinzipien Umweltschutz und Ökologie ein Steckpferd an der Schaibinger Grundschule geworden.

Mit großen Erwartungen fuhren Rektorin Michaela Ippenberger und Lehrerin Waltraud Wagner mit ihren Mädchen und Buben nach Glashütte bei Hohenau, um im Wessely-Haus die umfangreiche Bionik-Ausstellung nicht nur zu besuchen, sondern dort auch zu experimentieren. Die Kinder erfuhren eindrucksvoll, wie Tiere und Pflanzen im Laufe von Millionen von Jahren beeindruckende Eigenschaften entwickelt haben, von denen Forscher immer noch lernen und versuchen, sie in technische Entwicklungen umzusetzen. Aus den Gebieten Biologie und Technik sei so die „Bionik“ als neue Wissenschaft entstanden.

Die Kinder spürten auf eingerichteten Stationen nach, warum Vögel so gut fliegen können und Fische so gut schwimmen können, staunten, woher der Klettverschluss seinen Namen hat, warum beispielsweise der Eisbär nicht friert und was der Löwenzahn mit dem Fallschirm zu tun hat. Neugierig gingen die Schüler, betreut von Heidi Graf, Günter Gaidas, Jutta Boxleitner, Marianne Melch und Projektleiterin Kirstin Wommer, dann in Workshops auf Spurensuche und stellten in Kleingruppen eigenhändig Experimente an.

So erlebten sie unter anderem das Phänomen des Auftriebs bei Flugzeugen, den Vögeln abgeschaut, und wissen nun, dass Schwimmanzüge exakt der Hai-fisch-Haut nachgebaut sind. Ein Aha-Erlebnis waren auch die Experimente über den „Lotus-Effekt“ neuer Oberflächentechniken, der Lotusblume abgeschaut. Staunen ließen die praktischen Versuche mit Bambuspflanzen, denen man das Geheimnis ihrer Stabilität und Elastizität abgeschaut hat. Die Kinder erstellten in Versuchsreihen mit gefalteten und verklebten Blättern Gegenstände, die hohe Belastungen aushielten.